Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.



16ster Jahrgang. № 62. 1848.

Ratibor, Sonnabend den 5. August.

Die Musen auf der Flucht.

So weit hätten wir es denn: die Poeten sind zur Gewalt gelangt. Anstatt ahnungsvoller, morgenröthiger Zukunftslieder schaffen sie die tageshelle Gegenwart. Die Verwandlung der Dinge ist vollkommen. Nicht „mit" dem Könige geht der Sänger, sondern er selbst ein König steht heute auf der Menschheit Höhen. Seine Feder ist ihm Schwert und Scepter zugleich geworden. Aus dem stillen Studierzimmer sind sie herausgeschritten, die Vertreter der Literatur, und an's Ruder der öffentlichen Angelegenheiten. Ihre Worte erschallen im Ständesaal, sie halten in ihren Händen das Heft der Regierung; aus der einsamen Zurückgezogenheit der Muße, aus der heimathlosen Verbannung rief sie das Volk an seine Spitze, zu der triumphirenden Versammlung, von der das Reich Form und Gesetze empfangen will. Ihr, die ihr unsere leitende Seele gewesen, während wir gefesselt träumten, sollt unser leitender Gedanke sein, jetzt wo wir in der Freiheit wachen und handeln. Wohlan an's Werk! Eure Saat ist reif zur Ernte! So sprach das Volk und die erwählten Männer setzten sich zum Gericht.

Aber o Unglück des Glücks! der Purpur des Dichters hat sich mit dem Hermelin der Herrschaft verbrämt, indeß die Poesie selbst ihres Purpurs verlustig ging. „Es leben die Schriftsteller!" hieß es, aber was man dabei verschwieg und was doch geschah, war: „Nieder mit der Literatur!" Die Aristokratie haben wir gestürzt, das Regiment der Willkühr vertilgt sammt dem Pfaffenthum und der Censur. Mußten wir deshalb auch die Literatur vernichten und alle schönen Künste, deren zauberischer Reiz bis daher allmächtig schien? Konnten die Schriftsteller nur emporsteigen über den Ruin ihrer eignen Werke? Die Freiheit ist mit fliegenden Fahnen in eine Welt eingezogen aus welcher sie die Musen entflohen findet.

Wohin ist plötzlich ihre Spur? Aus einer so mannigfachen, so glänzenden Literatur hat sich nichts gerettet als das hastige Zeitungsblatt. Der Dichter gilt nur noch in dem, was er als Staatsmann verrichtet, der Schriftsteller hat auf keine Aufmerksamkeit zu rechnen, außer wenn er sich als Redner zeigt, oder als Berichterstatter. Die drängende Thatsache giebt ihm dann den Stoff, der leidenschaftliche Augenblick die ungefeilte Form. Die Theater stehen verlassen, wo sie noch nicht geschlossen sind. Vor dem wechselnden Gemälde, welches sich auf dem ungeheuern Welttheater ausbreitet, erblassen auch die dramatischen Gebilde der Meister zu farblosen Schattenspielen. Versammelt ja noch ein Stück einige schüchterne Verehrer um sich, so tönt plötzlich die Sturmglocke auf die Scene und anstatt des nachgeahmten der wirkliche Waffenlärmen ins Haus, damit es vor der Stunde veröde. In der Musik übertäubt die Kriegstrompete, die zum Angriff bläst, alle andern Stimmen. Als die brotlosesten unter den brotlosen Arbeitern wandern die Virtuosen ungehört von Stadt zu Stadt. Die Maler flüchten zum Portrait um einen Reisezehrpfennig zu verdienen, und nach England, der einzig übrigen Friedensinsel im tobenden Europa. Wo Alles am Niederreißen ist, denkt Niemand an's Bauen. Die Künste sind verbannt, die Literatur hat ihre Stätte in der Gegenwart verloren.

Eins ist dabei die Frage. Es dient nämlich zu wissen, ob die Musen mit uns schmollen, daß sie uns den Rücken wendeten, oder ob unser Zeitalter, durchweg in seinen Bestrebungen aufs Nützliche und Nothwendige gerichtet, sich der Musen ent-

ledigt, wie etwas kostspielig Ueberflüssigen, wie sich der Staat einer Gesandtschaft entschlägt, deren hoher Aufwand der Mühe nicht lohnt, oder wie die Reichen ihre Equipagen abschaffen, um fortan in der Miethkutsche zu fahren. Da begegnet mir wahrlich eine der himmlischen Schwestern. Sie ist noch einmal umgekehrt auf die Erde weil sie ihren Strickstrumpf und die Bonbonière vergessen hatte bei A. v. Sternberg oder ihre Cigarrentasche bei George Sand.

„Mein schönes Fräulein darf ich's wagen?"

Sie will von unserem Arm, von unserer Begleitung, ja von unserer ganzen werthen Person beleidigend wenig wissen. Indessen endlich verlockt sie der Regenschirm, den ich an der Schulter trage. Es ist ein rauhnasser Tag, an welchem selbst eine Muse die Darstellung im feuchten Gewande zu scheuen hat. Und wie wir so dahin schlendern, Ellbogen an Ellbogen, Hüfte an Hüfte vertraulich gelehnt unter dem Wetter, wird die edle Dame etwas freundlicher und läßt sich plaudernd also zu mir herab: „Dem blutigsten Kampfe wichen wir nicht, aber wir weichen dem fahlen Tumulte, denn wir lieben das Große; das Kleinliche widert uns an, deshalb nennt Ihr uns Aristokraten. Wir sind auch Aristokraten und von Uralters her. Was ein gemeiner Kerl ist, den halten wir nun und immerdar für eine unerträgliche Gesellschaft, nur daß wir den Adel in keinem Geburtspergamente suchen und eben so wenig in einem dummen Titel. Als ob sich die Freiheit nicht mit der Aristokratie vertrüge und beide trefflich mit den Künsten! Du hättest nur unsere lieben Hellenen sehen sollen, wie sie Freiheit und Kunst und Leben zu einer Blüthe zu verbinden wußten! Die alten Hellenen mein' ich, ein Volk von Künstlern und Helden, nicht die neuen, denn das sind ränzige Krämer oder freche Klephten. Wenn sie zu unsern Altaren kamen, mit Lorbeer das Haupt bekränzt geschah's, oder mit Rosen. Niemals in der phrygischen Mütze, und hätte doch das griechische Antlitz eines Arion ganz anders dazu gestanden, als Herrmann Rollets dünne Gestalt zum demokratischen Kraftriemen. Es waren höhere Menschen damals, die über die Erde schritten; drum faßten sie auch das Irdische höher auf. Denkst du etwa, unser Pindaros sei ausgestoßen worden vom Vaterlandsklubb in Theben, weil er des Hieron Sieg gefeiert? Im Vertrauen sei dirs gestanden, König Hieron von Syrakus war ein Stückchen Louis Philipp und auf ganz Sicilien nannten sie ihn einen Tyrannen. Selbst bei den Römern durfte Horaz noch seinen Mäcenas besingen, der des Cäsars Freund und ein stärkerer Sklavenhalter war, als Esterhazy ein Schafzüchter. Aber ihr Heutigen stellt den Poeten unter die Polizei der Gesinnung u. Heinrich Heine muß sein Augenlicht auf die häßlichen Anklagen Eurer retrospektiven Revuen richten, das Augenlicht dessen Sehkraft erblindet ist, weil es zu geschäftig war, für Euch die verlornen Linien der Schönheit wieder zu entdecken." — „Aber war' er bestochen gewesen —" fiel ich ein. — „Bestochen," unterbrach mich die Muse zürnend, „bestochen ein Dichter von dem Golde eines Königs? Wozu ward dem Könige sein Gold verliehen, als um es in den Schooß der Kunst zu schütten? Sonne, die klagende Flamme, wird ihren gekränkten Sohn rächen, so wahr Apollon Musagetes noch immer Helios und der Gott der Sonne ist." — „Was die Welt an dem einen Sänger verbrach", war meine Bemerkung, „das sühnt sie bereits und reichlich an vielen Andern." — „Weil der Poet Lamartine Decrete schrieb auf dem Stadthause in Paris und Ludwig Uhland Gesandtschaftsberichte in Frankfurt?" fragte mit höhnischem Lächeln die Muse. Das wollt ihr für ein Emporkommen der Dichter ausgeben, was ihre gewisse Abnutzung, ihr sicherer Sturz ist! Mußte Auersperg erst die Wachtzettel der Wiener Nationalgarde unterzeichnen, ehe du einen der Hochwächter der neuen Zeit in ihm erkantest? Auch der ewige Wolfgang Goethe zwar war Minister, aber er würdigte sein Staatsamt so nach Verdienst, daß es seinem himmlischen Berufe niemals die glückliche Minute entzog. Da sieh auf den Herwegh, wie's ihm ergangen mit der praktischen Politik. Er hat sich rettungslos blamirt mit seinem hübschen Freiheitstalente, der arme Junge! Nicht Alle können wie Sophokles die Schiffe der Perser zugleich mit überwältigendem Liede und mörderischem Beile ersteigen. Dem Krieger verliehen die Götter die Tapferkeit des Arms, dem Poeten die Kühnheit des Gedankens. Er soll Die fechten u. regieren lassen, deren Handwerk es ist, und sich begnügen dem Kampfe und der Herrschaft seinen Geist einzuhauchen. Dazu bedarf's weder Lungen von Stahl, noch Nerven von Hanf." — „Verehrte Muse," entgegnete ich, „du thust unrecht, uns zu verlassen. Deine Rathschläge will ich beherzigen, ich will sie sogar der Welt in einem zierlichen Aufsatze zur Beachtung vorlegen. So bilden wir mitten im Lärmen eine friedliche Gemeinde und sammeln die Gleichgestimmten zu deinem Dienst." Kopfschüttelnd stand die Himmlische: „Die Blumen der Wiese sind gemäht, der Wind geht über die Stoppeln. Aus der Entbehrung aber sollen sie die Blumen schätzen lernen." Dies gesagt war die Göttin verschwunden.

Ich blickte mich bestürzt um nach ihr, ich suchte sie vergebens tagelang in allen Straßen und Journalen. Die Blumen der Wiesen sind gemäht, der Wind geht über die Stoppeln!" Mit diesem Worte hätte die Muse scheiden können? Sie hätte verkannt, daß es der Frühlingssturm ist, der über die Erde geht, und daß trotz aller Regengüsse doch der Lenz in tausend Thaten um uns blüht? Das war die Muse nicht, die so gesprochen. Was hätte sie auch mit mir Aermsten zu schaffen! Selbst nichts im Zorne. Die Stürme und den Regen haben der Frühling und Herbst gemein mit einander. Aber unter den Wetterschauern des Lenzes sprossen die Keime zum Wonnemonat Mai und ist nur einmal der Mai gewonnen, so sind auch

die Musen wieder unter uns. Denn was der April verscheuchte, das und noch viel mehr lockt der Mai hervor.

Europa.

Personal = Veränderungen
bei dem Königlichen Oberlandes-Gericht von Oberschlesien.

Ernannt:

Der Staats-Anwalt des Kammergerichts, von Kirchmann zum Vice-Präsidenten des Oberlandesgerichts in Ratibor.

Der Auskultator von Kaczeck zum Oberlandesgerichts-Referendarius.

Der Hülfsbote und Exekutor Matschke definitiv zum Boten und Exekutor bei dem Fürstenthumsgericht in Neisse.

Dem Oberlandesgerichts-Assessor Tanz zu Breslau ist die interimistische Verwaltung des Stadtgerichts zu Ujest und

dem Oberlandesgerichts-Referendarius Hahmann die interimistische Verwaltung des Stadtgerichts zu Krappitz

übertragen worden.

Versetzt:

Der Kammergerichts = Assessor von Bertrab zu Berlin an das Oberlandesgericht in Ratibor.

Pensionirt:

Der Gerichtsdiener und Gefangenwärter Joraneck zu Oppeln.

Nachweisung der erwählten, bestätigten und vereidigten Schiedsmänner.

Apotheker Cöster zu Patschkau für Patschkau, Kr. Neisse.

Stadtschreiber Kulski zu Berun für Jaroschowitz, Kr. Pleß.

Notizen.

Als Mieroslawski aus dem Gefängniß in Berlin entlassen wurde, hatte eine Polin 8 Eckenstehern Geld versprochen, wenn sie die Pferde aus seinem Wagen spannen und ihn im Triumph nach dem Schloß bringen wollten. Es geschah. Die Herren Eckensteher erhielten aber bis jetzt kein Geld und dringen nun auf Bezahlung bei den Polen. Wir hätten übrigens doch den Eckenstehern eine größere Weisheit zugetraut.

Ein Gutsbesitzer, der in seinem Kreise als Wahlmann jedenfalls gewählt zu werden gehofft hatte, fragte seine Leute, die von der Wahl zurückkehrten, wie denn dieselbe ausgefallen sei. Ich, gnädiger Herr, antwortete der Kutscher, für Berlin, und ich, versetzte der Schweinehirt, mit Verlaub für Frankfurt.

In Berlin bedankte sich, als man ihm 2 Nächte hindurch Katzenmusiken brachte, der Polizei = Präsident v. Minutoli sehr artig für die gehabte Mühewaltung, und gestattete durchaus keine Verhaftung der unbefugten Musikanten. Gewiß das vernünftigste Benehmen so kindischen Demonstrationen gegenüber.

Markt-Preis der Stadt Ratibor
vom 3. August 1848:

Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 20 sgr. = pf. bis 1 rtlr. 27 sgr. 6 pf.
Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 3 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 7 sgr. 6 pf.
Gerste: der Preuß. Scheffel = rtlr. 23 sgr. 6 pf. bis = rtlr. 26 sgr. = pf.
Erbsen: der Preuß Scheffel 1 rtlr. 10 sgr. = pf. bis 1 rtlr. 15 sgr. = pf.
Hafer: der Preuß. Scheffel = rtlr. 17 sgr. = pf. bis = rtlr. 21 sgr = pf.
Stroh: das Schock 2 rtlr. 15 sgr.
Heu: der Centner = rtlr. 12 sgr. bis = rtlr. 15 sgr.
Butter das Quart: 12 bis 14 sgr.
Eier 6 für 1 sgr.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirtschen Buchhandlung in Ratibor.

Druck von Bogner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Herr Lieutenant a. D. Ferdinand Lucas in Brzezier Kolonie beabsichtiget die neue Erbauung einer oberschlägigen Wassermühle an dem Wassergraben des bei seiner Besitzung № 62 zu Brzezie belegenen Mühlteiches, bei welcher Anlage aber die bisherigen Wasserstands-Verhältnisse am Teiche keine Aenderung erleiden sollen und dürfen. Wir machen dies auf Grund des §. 29 und 38 der Gewerbe = Ordnung mit der Aufforderung bekannt, etwaige Einwendungen gegen diese neue Anlage bei uns binnen 4 Wochen bei Meidung der Präklusion anzubringen.

Ratibor den 3. August 1848.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die sogenannten Millnik = Rodeländer in Plania werden zum 1. Oktober c. pachtlos. Zu ihrer anderweiten, auf Verlangen auch parzellenweisen Verpachtung steht Termin auf den 9. August c. Nachmittags 2 Uhr vor der Oekonomie-Deputation an Ort und Stelle an, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Ratibor den 23. Juni 1848.

Der Magistrat.

Panorama.

Nur bis Dienstag d. 15. August zu sehen: **16 Haupt = Ansichten** als: der Berliner Freiheits-Kampf vom 18. und 19. März 1848, die Aufstellung der Särge an der neuen Kirche in Berlin am 22. März von den im Freiheits-Kampf Gebliebenen am 18. und 19. März 1848 u. a. m.

Zeit der Aufstellung von früh 8 Uhr bis Abends nach 9 Uhr; von 5 Uhr ab bei brillanter Beleuchtung. Eintrittspreis à Person 1 Sgr. Der Schauplatz ist auf dem Marcellus-Platz

M. Nitschke.

Bekanntmachung.

Die Bodenräume I. II. III. IV. und V. im hiesigen Garnisonstalle sind vom 1. September c. anfangend zu vermiethen. Bietungslustige werden ersucht, den 8. August c. Nachm. 4 Uhr im Rathhause der Licitation beizuwohnen.

Ratibor den 4. Juli 1848.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dem Publiko wird hierdurch bekannt gemacht, daß wegen Verengung des Ringes und der Oderstraße polizeilich für nöthig erachtet worden, den Butter- und Milchstand **ganz** auf den Neumarkt zu verlegen, wogegen für Grünzeug und Obst den Handelnden der zeitherige Platz und der Neumarkt zu gleicher beliebiger Benutzung überlassen bleibt.

Ratibor den 2. August 1848.

Der Magistrat.

Dachschiefer - Verkauf.

Die Schieferbruch-Regie Dürstenhof, k. k. Schlesien, Troppauer Kreises, macht bekannt: daß ihre vorzüglich dauerhaften und schönen Dachsteine zu folgenden festgesetzten Preisen verkauft werden:

Die Wiener Quadratklafter in Conventions-Münze	1. Kl. fl.	1. Kl. kr.	2. Kl. fl.	2. Kl. kr.	3. Kl. fl.	3. Kl. kr.	4. Kl. fl.	4. Kl. kr.
Quadratsteine 7zöllige	1	—	—	32	—	26	—	16
8 do.	1	6	—	38	—	29	—	20
9 do.	1	12	—	44	—	33	—	24
10 do.	1	18	—	46	—	36	—	28
12 do.	1	24	—	48	—	40	—	32
15 do.	1	30	—	54	—	44	—	36
Klafterschuppen 5/11 do.	—	—	—	30	—	24	—	16
6/12 do.	—	—	—	36	—	28	—	20
Schockschuppen per Schock	—	10	—	8	—	6	—	—

Abnehmer von **1000** und mehr Quadratklaftern erhalten 5% Nachlaß, oder um so viel Schiefer mehr.

Auch lagert ein Vorrath von Pflastersteinen verschiedener Größe.

Bestellungen und Anfragen wollen adressirt werden:

An die Schieferbruch-Regie Dürstenhof zu Sieghermersdorf in k. k. Schlesien, Troppauer Kreis, per Post Dorfteschen.

Am 29. d. M. ist **eine Brosche** von 7 in Gold gefaßten bunten Steinen, worauf Köpfe eingeschnitten, auf dem Wege von der Jungfernstraße bis zum Bahnhofe verloren gegangen, und wird der Finder derselben gebeten, sie gegen eine Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ich wohne jetzt im Hause des Herrn Senator Langer Lange-Gasse № 31.

Ratibor den 3. August 1848.

Dr. Ritter.

In meinem am Bahnhofsthore gelegenen Hause ist ein Verkaufslocal nebst Stube zu vermiethen und bald zu beziehen.

Lüthge senior,
Tischler-Meister.

Die am 31. Juli erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen zeige ich statt jeder besondern Meldung hierdurch an.

Ratibor den 3. August 1848.

Rob. Reichardt,
ordentl. Lehrer am Königl. Gymnasium.

Auf eine größere Herrschaft wird zu den daselbst bestehenden Fabriken ein kaufmännisch ausgebildeter Buchhalter und Correspondenzführer, so wie in die Oeconomie selbst ein tüchtiger Wirthschaftsschreiber gesucht. Mit der Besetzung dieser Stellen beauftragt, ersuche ich Reflectirende um portofreie Einsendung einer Abschrift ihrer Zeugnisse.

Breslau den 1. August 1848.

R. Becker,
Redacteur der Zeitung für Landwirthschaft. Friedr. Wilh. Straße 37 b.

So eben ist erschienen und durch die **Hirt'sche Buchhandlung** in **Ratibor** zu beziehen:

Politischer Katechismus
für
das freie deutsche Volk
von
einem Freunde des Volkes.
2. Heft:

„Preßfreiheit. — Religionsfreiheit. — Volksbewaffnung. — Gleichheit vor dem Gesetz. — Gerichtsverfahren. — Volksthümliche Verwaltung. — Unterrichtswesen. —

Preis: 3 Sgr.

Im Verlage von J. Jackowitz in Leipzig ist so eben erschienen und durch die **Hirt'sche Buchhandlung** in **Ratibor** zu beziehen:

Berlin
wie es ist und — trinkt.
Von
Ad. Brennglas.
29. Heft.
Das neue Europa im Berliner Guckkasten.

Preis: 7½ Sgr.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt im Lokal der Hirt'schen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.